

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Einleitung	2
2. Zielgruppe	2
3. Aufgabenbereiche	2
3.1. Suchtprävention	2
3.2. Niedrigschwellige Angebote	4
3.3. Aufsuchende Arbeit im öffentlichen Raum	5
3.4. Gruppenangebote	5
4. Zusammenarbeit und Kooperation mit anderen Trägern und Institutionen	6
5. Personal und Räumlichkeiten	7
6. Finanzierung	7
7. Schlussbemerkung	8

1. Einleitung

Der Rückenwind e.V. Bernburg arbeitet seit 1993 als freier Träger der Jugendhilfe im Salzlandkreis.

Zum Verein gehören fünf Frauenhäuser in Bernburg, Köthen, Staßfurt, Wolmirstedt und Magdeburg, fünf Kindertageseinrichtungen, ein Hort und zwei Kinder- und Jugendzentren in Nienburg und Bernburg. Des Weiteren arbeitet der Rückenwind e.V. Bernburg in den Arbeitsfeldern Straffälligen- und Bewährungshilfe und der ambulanten Erziehungshilfe „Soziale Gruppenarbeit“.

Die Relevanz sich mit dem Thema Drogenkonsum auseinanderzusetzen wird in unserer heutigen Gesellschaft zunehmend notwendiger. Aufgrund der Tatsache, dass immer mehr Jugendliche zu Drogen wie Alkohol, Haschisch, Cannabis, Crystal Meth usw. greifen, sehen sich sowohl Eltern als auch Pädagogen, Psychologen und Therapeuten häufiger mit dieser Problematik konfrontiert. Hinzu kommt die Tatsache, dass Drogen, neben dem Erwerb auf der Straße, zunehmend leicht über das Internet und das Darknet verfügbar sind. Zudem werden Drogen oft mit einer verharmlosenden Aufmachung als Spaß- oder Lifestyle-Produkte angeboten, die sich geradewegs an die internetaffine Jugend richten. Diesbezüglich erscheint es als äußerst dringlich, frühzeitig Aufklärungsarbeit zu leisten, sowie konkrete Interventionen einzuleiten, um das Ausmaß des Drogenkonsums vorzubeugen bzw. zu reduzieren.

2. Zielgruppe

Die Anlaufstelle versteht sich als eine Facheinrichtung für die Beratung und begleitende Betreuung von Menschen, die direkt oder indirekt unter den Folgen eines Suchtmittelkonsums bzw. einer Abhängigkeitserkrankung leiden.

Die Zielgruppe der Anlaufstelle umfasst:

- von legalen und illegalen Suchtstoffen gefährdete und abhängige Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahren
- Angehörige und wichtige Personen des sozialen Umfeldes von Suchtkranken
- Personen, die beruflich mit Suchtkranken zu tun haben
- Personen, die sich über Wirkungen und Auswirkungen des Suchtmittelkonsums informieren wollen.

3. Aufgabenbereiche

3.1. Suchtprävention

- Präventionsarbeit mit Kindern und Jugendlichen

Stand 15.06.2017

- Präventionsarbeit mit Eltern
- Präventionsarbeit mit Angehörigen

Generell meint Suchtprävention vorbeugendes Handeln zur Vermeidung suchtbedingter und psychosozialer Beeinträchtigungen insbesondere bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Wichtig! Es wird nicht nur die Droge in den Mittelpunkt gestellt. Neben der Aufklärung wird das Augenmerk auch auf die Förderung individueller suchtfreier Lebensstrategien gelegt.

3.1.1. Zielgruppe Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene:

- Schulen
- offene Jugendarbeit
- Vereine und Verbände

Ziele:

- Erwerb sozialer Kompetenzen
- Reflexion eigener Normen und Kompetenzen
- Stärkung des Selbstwertgefühls durch Wahrnehmung und Wertschätzung der eigenen Gefühle/Bedürfnisse
- Sensibilisierung der Wahrnehmung im Hinblick auf eigene Abhängigkeiten, eigenes Konsumverhalten und Missbrauch von Suchtstoffen
- Vermittlung sinnvoller und erlebnisintensiver Aktivitäten, Förderung der Kreativität
- Stärkung der Kontakt-, Entscheidungs- und Konfliktfähigkeit
- Informationsprojekte zum Thema
- Erleichterung der Kontaktaufnahme zur Anlaufstelle durch persönliche Vorstellung

Leistungsumfang:

- Projekttag an Schulen
- Erlebnispädagogische Maßnahmen
- Einzelveranstaltungen oder Projekttag mit Jugendgruppen
- Informationsveranstaltungen und Elternabende

3.1.2. Zielgruppe Eltern

Ziele:

- Informationsvermittlung zum Thema „Missbrauch und Abhängigkeit von Suchtstoffen“
- Information über Hilfsangebote (z. Bsp. Behandlung, Selbsthilfe)
- Reflexion eigenen Konsum- und Missbrauchsverhaltens
- Auseinandersetzung mit der Elternrolle im Hinblick auf die Vorbildfunktion
- Erleichterung der Kontaktaufnahme zur Anlaufstelle

- Kompetenzerweiterung im Umgang mit suchgefährdeten Kindern

Leistungsumfang:

- Elternabende in Schulen
- Gesprächsabende für Eltern
- Vermittlung betroffener Eltern an die Anlaufstelle

3.2. Niedrigschwellige Angebote

- Niedrigschwellige Kontaktaufnahme
- Niedrigschwellige Hilfe und Beratung
- Niedrigschwellige Vermittlung

Niedrigschwellige Angebote in der Anlaufstelle orientieren sich im Wesentlichen an den Bedürfnissen des suchtkranken Klienten in den Bereichen Hygiene, Gesundheit, Ernährung, Kleidung und Aufenthaltsmöglichkeiten.

Diese Angebote sollen nicht vordergründig eine Veränderung des Suchtverhaltens beim Klienten erzielen, sondern sich schadensmindernd für ihn auswirken und ihn an ein Hilfesystem binden.

Niedrigschwellige Angebote erfordern personelle und materielle Ressourcen. Daher wird seitens der Anlaufstelle immer wieder der Kontakt zu den Kooperationspartnern gesucht, um entsprechende Angebote außerhalb zu schaffen und zu nutzen, um dann die Klienten für weiterführende Maßnahmen zu motivieren.

Grundsätzlich erhält jeder Klient das Angebot zu Beratungsgesprächen in der Anlaufstelle.

3.2.1 Zielgruppe chronisch mehrfachgeschädigte Suchtkranke

Ziele:

- Verbesserung der hygienischen und gesundheitlichen Situation
- Vermeidung weiterer sozialer Ausgrenzung und Anbindung an ein Hilfesystem
- Motivierung für weiterführende Maßnahmen

Leistungsumfang:

- Vermittlung zu Notunterkünften, Duschgelegenheiten, Essensausgabestellen, Kleiderkammern
- Kooperation mit anderen Anbietern niedrigschwelliger Angebote
- Vermittlung in medizinische Behandlung

3.3. Aufsuchende Arbeit im öffentlichem Raum

Die Tätigkeit im Bereich der aufsuchenden Arbeit richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene, die sich einzeln, in Gruppen oder Szenen im öffentlichen Raum (Straßen, Plätze, Bahnhof) aufhalten. Das Hauptaugenmerk gilt hier insbesondere den Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die ganz oder punktuell vorhandene Freizeit- und Hilfsangebote bewusst oder aufgrund direkter oder indirekter Ausgrenzung meiden und deren Lebenssituation durch sozialpädagogische Maßnahmen verbessert werden könnte.

Für die aufsuchende Arbeit gelten für die Methodik folgende grundlegende Punkte:

- Freiwilligkeit
 - über Art, Dauer des Kontaktes entscheiden die Jugendlichen und jungen Erwachsenen freiwillig
- kritische Parteilichkeit
 - individuelle Vorstellungen, Lebenswege der Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden als gegeben angenommen, was aber nicht gegenüber der Person eine Kritik am Fehlverhalten ausschließt
- Anonymität
 - Informationen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden absolut vertraulich behandelt

Dieser Bereich unterliegt einem niedrighschwelligen Ansatz. Es werden keine Vorbedingungen oder Voraussetzungen an die Jugendlichen und jungen Erwachsenen gestellt. Die mit ihnen getroffenen Vereinbarungen müssen durchschaubar und nachvollziehbar sein.

Im Rahmen der Tätigkeit auf der Straße richtet sich die Präsenz nach den Kriterien der...

- Kontinuität
 - Präsenz zu relativ festen und erwartbaren Zeiten (aus der Sicht der Jugendlichen und jungen Erwachsenen)
- Flexibilität
 - Arbeitszeiten gestalten sich flexibel und richten sich nach dem Bedarf

3.4. Gruppenangebote

Bei Gruppenangeboten wird unterschieden zwischen spontanen oder geplanten Ereignissen, die grundsätzlich offen für die Zielgruppe der Anlaufstelle sind.

Stand 15.06.2017

Zu den spontanen zählen alle Angebote, die ad hoc vorgeschlagen und unmittelbar umgesetzt werden können (z. Bsp. Straßenfußball, Kino- oder Schwimmbadbesuche).

Geplante Angebote setzen die Vorbereitung unter Beteiligung der Zielgruppe der Anlaufstelle voraus. Dabei können die Angebote auch über einen bestimmten Zeitraum laufen. Zu diesen Angeboten zählen z. Bsp. Kochen, Backen, Kanufahren.

Im Rahmen der Gruppenangebote werden den Jugendlichen und jungen Erwachsenen alternative Freizeitgestaltungsmöglichkeiten in ihrer individuellen Lebenswelt angeboten. Die Anlaufstelle kooperiert in diesem Bereich sehr eng mit den Kinder- und Jugendzentrum Bernburg, da hier geeignete Räumlichkeiten vorhanden und die Zielgruppe vom Alter her identisch sind.

4. Zusammenarbeit und Kooperationen mit anderen Trägern und Institutionen

Im Rahmen Anlaufstelle arbeitet der Rückenwind e. V. mit weiteren örtlichen und freien Trägern und Institutionen eng zusammen. Je nach individueller Bedürfnislage der Klienten sind dies:

- Allgemeiner Sozialer Dienst des Jugendamtes des Salzlandkreises
- Amt für Kinder – und Jugendförderung der Stadt Bernburg
- Sozialamt
- Gesundheitsamt
- Schulverwaltungsamt
- Sprung e.V. Bernburg - Sozialpädagogische Familienhilfe
- Rückenwind e. V. Schönebeck
- Salus gGmbH Fachkrankenhaus
- Lebenshilfe Bernburg g GmbH
- Sportvereine des Salzlandkreises
- Jugend-, Kultur - und Freizeiteinrichtungen des Salzlandkreises
- Schulen und Ausbildungsstätten des Landkreises
- Betriebe und Firmen des Salzlandkreises
- Jobcenter des Salzlandkreis

5. Personal und Räumlichkeiten

Für die Anlaufstelle ist eine Fachkraft mit sozialpädagogischer Ausbildung mit 40 Wochenstunden tätig. Für die verwaltungstechnischen Aufgaben steht ebenfalls eine Fachkraft zur Verfügung. Die wöchentliche Arbeitszeit dieser beträgt 25% der vereinbarten wöchentlichen Arbeitszeit des pädagogischen Mitarbeiters.

Dieser Mitarbeiter nimmt regelmäßig an ex- und internen Fort- und Weiterbildungen teil.

Der Anlaufstelle stehen ein Büro, sowie ein Beratungsraum im Vereinshaus in der Nienburger Strasse 24 zur Verfügung.

Die Arbeit der Anlaufstelle erfordert die Ausstattung mit folgenden Arbeitsmitteln:

- Equipment für die Öffentlichkeitsarbeit und die Erreichbarkeit der Fachkraft wie Handy, Visitenkarten, Infomaterial
- Handgelder, mit denen unbürokratische Hilfen sowie für Gruppenaktivitäten notwendige Einkäufe möglich sind
- Ausstattung mit Bürotechnik (Laptop, Beamer, Drucker) sowie Spiel- und Beschäftigungsmaterial
- Mittel für anfallende Sachkosten
- Mittel für Verwaltung und Buchhaltung.

6. Finanzierung

Die Finanzierung der Anlaufstelle soll durch die Förderung des Amtes für Kinder- und Jugendförderung und des Sozialamtes der Stadt Bernburg sowie über Spenden erfolgen. Im Moment hat der Träger eine Zusage über einen Spender, welcher nicht benannt werden möchte, in Höhe von jährlich **15 TEURO** über einen Zeitraum von 3 bis 5 Jahre. Weitere potentielle Spender werden akquiriert.

Notwendige Kosten:

➤ Personalkosten 1 VZB plus Verwaltung/Koordination	:	60.338,96 €
➤ Betriebskosten f. 12 Monate	:	5.300,00 €
➤ Büromaterial	:	600,00 €
➤ Projektkosten/Handgeld/Päd. Maßnahmen	:	800,00 €
➤ Sonstige Kosten - Wie evtl. Fahrtkosten; Öffentlichkeitsarbeit; Spritzentausch; Weiterbildung	:	1.150,00 €
➤ <u>Gesamtkosten</u>	:	<u>68.188,96 €</u>

7. Schlussbemerkung

Auf Grund der über 20 jährigen Arbeit des Vereins mit Drogen- und Abhängigkeitsbetroffenen und der guten Vernetzung mit der Straffälligenhilfe, könnte das Angebot aus einem reichen Erfahrungsschatz profitieren und in Verbindung mit der offenen Jugendarbeit am selbigen Standort Synergieeffekte erzielen. Zum Beispiel, was die aufsuchende Arbeit in der Stadt Bernburg angeht. Hierbei spielen auch sicher die aktuellen Ereignisse in der Stadt Bernburg eine Rolle, wie aus der Presse zu entnehmen war. Hier möchten wir die Stichworte: Karlsplatz, Jugendliche und Erwachsene, Drogen, Alkohol, Belästigung und Gewalt erwähnen.

Wir glauben fest, wenn es wieder Ansprechpartner UND eine Anlaufstelle für die betroffenen Jugendlichen und Erwachsenen gibt, wird sich das Bild, was sich uns im Moment bietet, verändern können. Auch mit dem Schwerpunkt Prävention, könnte diese notwendige Arbeit intensiver in unserer Stadt betrieben werden.

Wir hoffen auf die mögliche Umsetzung des Projektes, mit Unterstützung der Stadt Bernburg, der Kommunalpolitik, dem Gewerbe und der Industrie am Standort der Kreisstadt.

Stefan Schott

Hans Strecker